

Correspondent.

Er scheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 124.

Sonntag den 25. Juni.

1882.

Der Excutor.

Der Versuch, die ungemessene Vermehrung der Reichsteuern auf dem Wege des Tabaksmonopols herbeizuführen, ist glücklicherweise abgeschlagen worden, und man kann wohl sagen, daß mit wenigen Ausnahmen das ganze deutsche Volk freudig denen zustimmt, welche im Reichstage dazu beitragen, daß das Project zu Nulle kam. Doch ist die Absicht der Steuervermehrung nicht aufgegeben, es ist vielmehr ein neues Schlagwort ausgedacht worden, mittelst dessen man die Vermehrung der Reichsteuern dem Volke schmackhaft zu machen sucht. Es ist der Excutor, welcher als Schreckgespenst hingestellt wird; dieser in der That unpopuläre Mann soll die directen Steuern, namentlich die preussische Klassensteuer in Miskredit bringen und die Abneigung gegen dieselbe so weit steigern, daß die Bewilligung neuer indirecter Steuern herbeizuführen helfe. Aber es ist mit Sicherheit vorauszusetzen, daß auch dieser neue Versuch misslingen, daß das neue Schlagwort ebenso wirkungslos verhallen wird, wie die bisherigen, auf die geglaubte Urtheilslosigkeit der Menge berechneten Agitationsmittel.

Der „Reichsanzeiger“, die „Nordd. Allg. Ztg.“ und andere Organe bringen jetzt täglich lange Tabellen, nach denen angeblich in einem Jahre so viel und in drei Jahren so viel Executionen erfolgt sein sollen; sie kommen dabei in die Hunderttausende, ja in die Millionen, und wenn sie erst Zeiträume von zehn oder zwanzig Jahren zusammenfassen, dann werden sie natürlich noch weit höhere Ziffern erhalten. Mit diesen Zahlen scheint es eine eigenthümliche Sache zu sein; überall, wo man sie zu prüfen in der Lage ist, kommt man zu ganz anderen, um das Vielfache kleineren Resultaten. Man kann eben die Buchführung über Zwangsvollstreckungen verschieden einrichten. Zuerst kommt der Excutor mit dem Mahnzettel, und viele Leute, auch wenn sie wohlhabend sind, bezahlen aus Nachlässigkeit oder Bequemlichkeit überhaupt nicht eher, als bis sie den Mahnzettel haben. An vielen Orten kommt dann noch ein zweiter Mahnzettel, und wenn auch dies nichts hilft, so kommt der Excutor und verriegelt einige Möbel oder andere Sachen, wenn solche über den nothwendigsten Bedarf vorhanden sind. Die Allerwenigsten lassen es dahin kommen, daß dieselben wirklich zum amtlichen Gewahrsam abgeführt werden, und wenn dies wirklich doch geschieht, so sorgen sie dafür, daß sie die Sachen einlösen, ehe es zu deren Versteigerung kommt. Nun kann man für jedes Stadium eine besondere Bedienung aufmachen. Rechnet man auch bloße Mahnungen zu den Executionen, so kommt man zu ungeheurer großen Zahlen, die aber gar nichts besagen; in jedem folgenden Stadium schrumpft die Ziffer mehr zusammen, und rechnet man schließlich nur die Fälle, wo es wirklich zur Versteigerung kommt, so bleibt wenig oder gar nichts übrig. So erhielt die „Nat. Ztg.“ dieser Tage eine Mittheilung aus einer Mittelstadt von etwa 30000 Einwohnern, in der es, obgleich dieselbe eine starke Arbeiterbevölkerung hat, seit der mit Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer verbundenen Einführung der Klassensteuer, d. h. seit dem 1. Jan. 1875, bis auf den heutigen

Tag noch nicht zu einer einzigen Zwangsversteigerung wegen der Klassensteuer gekommen ist!

Immerhin ist der Excutor eine vielfach unangenehme mit der Erhebung directer Steuern nothwendig verbundene Person, die bei indirecten Steuern fortfällt. Für die Regierungen sind darum indirecte Steuern viel bequemer, für den „armen Mann“ aber, dessen angebliches Bedürfnis bei der Steuerreform vorgeschützt wird, sind sie durchaus nicht vortheilhafter. Im Gegentheil! Zu 7 Millionen der allerärmsten Personen in Preußen, d. h. zu denen mit einem unter 410 Mark eingehängsten Einkommen, kommt der Excutor überhaupt nicht, weil sie durch Gesetz von der Klassensteuer befreit sind. Bei vielen andern, die nichts als die nothwendigsten Sachen besitzen, die ihnen nach dem Gesetz nicht genommen werden können, darf auch der Excutor nichts abholen, sondern kann nur den Mangel an pfändbaren Gegenständen constatiren. So entgehen gerade die ärmsten Leute dem Excutor und die Nothwendigkeit, zu den öffentlichen Lasten beizutragen; den indirecten Steuern und den dadurch auf sie gelegten weit größeren Lasten ist ihnen aber ganz unmöglich zu entkommen. Bei jedem Bissen Brod, den sie in den Mund stecken; bei jedem Viertelpfund Schmalz, das sie kaufen, um ihre Speisen verdaulich und schmackhaft zu machen; allabendlich, wenn sie die Petroleumlampe anzünden, um ihren Wohnraum zu erhellen; bei dem Kauf jedes einzelnen Werkzeugs aus Eisen oder irgend eines Kleidungsstücks: immer und immer steht unsichtbar der Excutor der indirecten Steuern neben ihnen und vertheuert ihnen alle ihre unentbehrlichen Bedürfnisse des Lebens; sie können ihm bis zu ihrem letzten Athenzuge nimmer entgehen. Gerade auf die Aermsten drückt das System der indirecten Steuern, wie es bei uns ausgebildet wird, am härtesten; denn gerade die Bedürfnisse des Massenverbrauchs, denen Niemand sich entziehen kann, sie sind es, welche bei diesem System die Einnahmen schaffen müssen; die Steuern auf die Luxusgegenstände der Wohlhabenden sind nicht einträglich, wie Fürst Bismarck vor einigen Jahren im Reichstage sehr einleuchtend bewiesen hat. Die Steuererleichterungen aber, welche versprochen werden, können nicht dem armen Manne zu gute kommen, der wenig oder keine Steuern zahlt, sondern nur dem Wohlhabenden. Wenn man also dem „armen Manne“ helfen will, so ist dazu der Weg der „empfohlenen“ „Steuerreform“ gänzlich verfehrt. Ist der Excutor bei der Klassensteuer auch nicht ganz so schlimm, wie er dargestellt wird, so ist also die Nothwendigkeit, die Klassensteuer auch nicht immerhin ein Uebel, und die Liberalen sind weit davon entfernt, ihn conserviren zu wollen; sie sind im Gegentheil bereit, ihn beseitigen zu helfen. Das haben sie schon 1873 gezeigt, als zur Zeit des sog. liberalen Systems unter Kampfhausem ein überwiegend liberales Abgeordnetenhaus die untersten Stufen bis zu einem Einkommen von 420 Mark von der Klassensteuer befreite, und dem Excutor befreite. Das war der Anfang des Weges, auf dem man weiter schreiten muß, ad graecas calendas verschoben. Handelt es sich jetzt um die beseitigung dieser Klassensteuer, so mag sie nur die Regierungen vorlegen, welches die Centnen der drei oder vier untersten Stufen von der Klassensteuer befreit; die Initiative dazu gebührt ihr allein, und die Wortführer der Liberalen, sowohl Herr v. Bennigsen wie Herr Rüdert, haben sich in der Reichstags-Sitzung vom 15. d. M. bereit erklärt, dafür einzutreten, auch selbst in einer außerordentlichen Landtags-Session im Laufe des Sommers, wenn die preussische Regierung die Beseitigung des Excutors bis zu den Wahlen für so überaus dringlich halte. Wenn sie diesem Vorschlage gemäß handelt, dann werden wir erkennen, daß es ihr um die Beseitigung des Excutors Ernst ist und daß dieser nicht lediglich zum Besten der Wahlagitation vorgeschoben wird. Es ist dazu nur etwa die Hälfte von dem nöthig, was die Steuererlasse der letzten Jahre erfordert haben, und es wundern uns, daß die Regierung nicht schon bisher diesen Weg der Steuerreform betreten hat. Wenn die Regierung dann noch den Herren Landräthen und sonstigen Vorständen der Steuer-einschätzungs- und Reclamationscommissionen zu verzeihen giebt, daß dieselben nicht so rigoros bei den übrigen Stufen denen Klassen- und Einkommensteuer verfahren, nicht so sehr bedacht sein möchten, die Centnen von Stufe zu Stufe in die höheren Klassen zu schieben, so wird allen begründeten Beschwerden über die Härte der Staatsklassensteuer auch ohne ungemessene Erhöhung der indirecten Steuern abgeholfen sein.

Politische Uebersticht.

Die Eröffnung der Conferenzenverhandlungen hat, wie aus Konstantinopel telegraphirt wird, am Donnerstag wegen mangelnder Instruktionen einzelner Vertreter, insbesondere des Vertreters Oesterreichs, nicht stattfinden können. Wann aber die erste Sitzung stattfinden wird, darüber meldet die Devesche Nichts. Die mangelnden Instruktionen können logischerweise nur Bezug haben auf die Stellung der Osmädie gegenüber dem mehrerwähnten Circular schreiben der Pforte, welches am 21. d., drei Tage nach der bekannten Erklärung von dem Zusammentritt der Conferenz, ohne directe Theilnahme der Türkei versandt wurde. In Betreff des England und Frankreich für die Conferenz vorgeschlagenen Programms müssen die Vertreter der Osmädie in Konstantinopel längig instruirirt worden sein, da dasselbe während der langen Phase der Unterhandlungen unverändert in die Worte: „Aufrechterhaltung resp. Wiederherstellung des status quo in Aegypten“ zusammengefaßt wurde. Es sollten also die Rechte und Pflichten des Sultans, des Khedive und der ägyptischen Bevölkerung, sowie die Europa und insbesondere auch den Westmächten gewährten Privilegien weder erweitert noch verkürzt werden. Wird die letzte Circulardevesche der Pforte an ihre Vertreter im Auslande von der einen oder anderen Macht so aufgefaßt, daß die diplomatische Lage dadurch ganz verändert worden ist, dann steht es um das Zustandekommen der Conferenz schlecht, jedenfalls wäre sie dann ad graecas calendas verschoben. Handelt es sich aber nur darum, die Pforte von der so entscheidend zurückweisenden Haltung, die sie in ihrem Circular schreiben vom 21. d. eingenommen, abzubringen, dann wäre das Zustandekommen der Conferenz

Literatur. ... die ...

lediglich vertrat, aber nicht aufgegeben. Das der letzte Fall der näherliegende ist, dafür bürgt das lebhafteste Interesse der Großmächte an der Herstellung geordneter Zustände in Aegypten. Dieselben würden sich schwerlich zu der Ansicht der Pforte befehlen, daß nach Demwisch Paschas Mission alle Conferenzenverhandlungen überflüssig sind.

Die Erwartung, die man allgemein an die Entlassung Ignatieff's knüpfte, es werde nunmehr gegen die schmächtlichen Judenverfolgungen in Rußland energisch eingeschritten werden, hat sich erfreulicherweise erfüllt. Wie heute aus Petersburg telegraphirt wird, giebt eine Circularverfügung des Ministers des Innern, Grafen Tolstoi, an die Gouverneure denselben kund, daß die Verantwortung für fernere antijüdische Demonstrationen auf die Gouverneure falle, und daß jede derartige Demonstration die sofortige Entlassung und gerichtliche Verfolgung derjenigen amtlichen Personen nach sich ziehen werde, deren erste Aufgabe die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sei. Leider überbringt dasselbe Telegramm auch die sehr unliebbare Nachricht, daß der veränderte russische Zolltarif nun doch am 1. Juli (a. St.), also am 13. Juli c. unter Beobachtung des Goldzolles und Wegfall des 10-procentigen russischen in Kraft tritt; die bisherigen Zollsätze sind mit wenigen Ausnahmen erhöht und fast alle seither freien Waaren mit Zöllen belegt worden.

Daß noch nicht alle Gefahren für die Ruhe Europas mit dem Zusammenberufen der Vorkonferenz beseitigt sind, zeigt mehr noch als die täglichen Interpellationen im englischen Parlamente auch die gereizte und aufgeregte Stimmung der englischen Presse fast aller Partei-Schattierungen über die scheinbar klägliche Rolle, zu welcher die großbritannische Flotte vor Alexandrien verurtheilt ist. Whigistische wie Toryblätter klagen mit fast gleichem Zorn über die Unthätigkeit, oder doch Unentschiedenheit der Regierung. Aehnlich ergibt sich der französischen Regierung, wenn auch die Deputirtenkammer sich eine größere Reserve aufgelegt, als das englische Parlament. In England wie in Frankreich hört man oft die Aeußerungen, daß zur Zeit, als die Westmächte allein in der Angelegenheit Aegyptens vorgehen wollten, der Vorwurf gegen sie erhoben wurde, daß die Frage ganz Europa angehe, wenn man auch zugebe, daß ihre Interessen in vorerster Reihe ständen. Nun, nachdem man sich zu der Ansicht der Westmächte befehrt habe, daß man bereit sei, in Gemeinschaft mit dem übrigen Europa die ägyptischen Schwierigkeiten auf einer Conferenz zu vergleichen, würden wieder andere Einwände erhoben. Man sieht, daß diese nicht ganz unbedeutende Argumentation schließlich eine solche Mißstimmung in beiden Ländern hervorgerufen kann, daß es außerhalb der Macht der Regierungen liegen würde, der öffentlichen Meinung längeren Widerstand zu leisten. Ein unvorhergesehener Zwischenfall könnte England und Frankreich zu selbständigem Einschreiten nöthigen, dessen Folgen gar nicht zu überschätzen sind. Die englische Regierung hat das neue ägyptische Ministerium Abgeh-Abasi nicht anerkannt und fährt fort, die Mittelmeerflotte zu verstärken. Aehnliche Vorbereitungen und Rüstungen werden in Frankreich getroffen.

### Deutschland.

(Am Befinden des Prinzen Karl) ist seit den letzten Tagen eine bemerkenswerthe Veränderung nicht eingetreten. Der Prinz hat in letzter Zeit eine sehr befriedigende, fast kaum unterbrochene Nachtruhe gehabt und auch am Tage sich wohl befunden, da die Schmerzen fast gänzlich geschwunden sind. Zum Geburtstag des Prinzen, den 29. Juni, werden eine ganze Anzahl fürstliche Personen erwartet, unter denen Prinz Friedrich Karl, der Landgraf und die Landgräfin von Hessen, der Großherzog von Sachsen-Weimar und Andere genannt werden.

(Der türkische General Dragalski) ist am Freitag früh aus Konstantinopel über Wien in Berlin eingetroffen. Mit ihm zugleich sind auch die seitens des Sultans zum Geschenk für den Kronprinzen bestimmten vier

Schimmelhengste in Berlin angelangt und vorläufig in den königlichen Stallungen in der Dorotheenstrasse untergebracht worden, wo dieselben so lange bleiben werden, bis man sich überzeugt, daß dieselben vollständig gesund sind.

(In agrarischen Kreisen) circulirt eine Aufforderung zur Wahl solcher Candidaten, die sich zur Bildung einer „Bismarck-Partei“ verstehen. Die agrarische Presse bekämpft jetzt energisch den Minister Lucius.

(Zur Beseitigung des Culturkampfes.) Die Köln. Volksztg. theilt triumphirend mit, daß an viele, vielleicht alle katholischen Pfarrer des Kreises Cleve die Anfrage ergangen sei, ob sie geneigt seien, die Stellung als Local-Schulininspectoren zu übernehmen. Der weltliche Schulinstructor wird bald zur Mythe geworden sein. Unter allen Abweidungen von den durchfall eingeschlagenen Bahnen ist diese die folgenreichste.

(In der Sache des Meilingschen Landeserraths) wird von Berlin aus darauf aufmerksam gemacht, daß alle Einzelheiten über die von Meiling verübten Entwendungen nothgedungen ungenau sein müssen, da es weder der Admiralität noch dem Untersuchungsrichter hat in den Sinn kommen können, den Fortgang des Verfahrens durch vorzeitiges Bekanntwerden von bestimmten Daten zu stören und aufzuhalten.

Es versteht sich ganz von selbst, daß die Pflicht der Amtsvorschiedenheit bei einer Untersuchungssache ganz besonders zur Geltung kommen muß, und sie ist in dem vorliegenden Falle so streng geübt worden, daß selbst die mit Meiling in demselben Bureau beschäftigten Beamten nichts von dem Verfahren gewußt haben. Wie die Einzelheiten derselben, so sind ihnen die Schuldmomente völlig unbekannt geblieben, und sie wüßten von der ganzen Sache vermutlich noch heute nichts, wenn nicht Hausdurchsuchungen hätten stattfinden müssen, die das Verfahren gegen Meiling bekannt werden ließen. Die bisherigen wie alle späteren nichtamtlichen Angaben über die Natur der verwendeten Documente oder Schriftstücke können nur auf bloßen Mutmaßungen beruhen. Herrn v. Aradow, den zur Zeit aus seinem Amte scheidenden ältesten Rath der russischen Botschaft in Berlin, mit der Meilingschen Angelegenheit in Beziehung zu bringen, ist jedenfalls nicht correct; zu Spiondiensten verwendet keine Geandtschaft ihre eigenen Beamten, sondern es werden derartige Agenten besonders ausgesucht, ohne daß sie mit den Geandtschaften in Verbindung treten.

### Provinz und Umgegend.

† Die „Börzenztg.“ will wissen, daß in Kreisen, die der Verwaltung der Gröllwitzer Papierfabrik nahestehen, die Dividende für das mit dem 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr auf 15 Proz. geschätzt wird.

† Wie die „Thür Ztg.“ mittheilt, sind mit einem vor kurzem nach der Kapitalkriegselnden und untergegangenen Schiffe auch einige Erfurter Frauen und deren Kinder, welche ihren vor Jahr und Tag vorausgeleiteten Männern, die in einer großen Schiffsfabrik der Kapitalkriegselnden, folgten wollten, zu Grunde gegangen.

† Der evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung in der Provinz Sachsen wird seine diesjährige Provinzial-Verammlung am 15. und 16. August in Nordhausen halten. Zu demselben gehören der Halle'sche Hauptverein, 60 Zweig-, 10 Frauenvereine und der studentische Gustav-Adolf-Verein zu Halle.

† Der augenblicklich in Nordhausen weilende Menageriebesitzer Kaufmann hat seine sämtlichen Thiere verkauft und zwar zur Hälfte nach Hamburg, zur anderen Hälfte nach Italien.

† Beim 20. Infanterie-Regiment zu Wittenberg ist der Typhus ausgebrochen. Die Gesamtzahl der Kranken übersteigt bereits 100. Als Krankheitsursachen werden schlechtes Trinkwasser und die schädlichen Ausdünstungen des noch nicht völlig zugeführten Wallgrabens vermutet, doch mögen auch die in den letzten beiden Wochen herrschende niedrige Temperatur und regnerische Witterung das Umsichgreifen der Krank-

heit begünstigt haben. Die vom Berge Erde Verlegung der gesund gebliebenen Mannschaften des Füsilierbataillons in eine Anzahl der stützenden Trümmern ist höherer Orts beantragt worden. Todesfälle sind bisher noch nicht vorgekommen.

† Auch in Erfurt ist eine Cholera wie ausgemerkelt worden. Es sind dort mehr als 1200 M. daran gekrankelt, wovon etwa 80 Kinder befallen wurden. Dreißig Kinder werden jetzt in Begleitung dreier Lehrer nach dem Dorfe Sebbelrode gebracht, um dort 20 Tage zu verbleiben, eine andere Section wird dort bei Landheim auf 20 Tage in Kost gegeben und eine dritte wird in Erfurt selbst täglich von Lehrern ausgereiht und in der Volksschule milderkräftigen Essen gespeist.

† In Könnern hat sich neuerdings eine freiwillige Feuerwehr gebildet. Als Branddirector ist Stadtrath Schulze, als Hauptmann Zimmermeister Keller gewählt.

† Die wegen des bei Nacht zum Winthoden in Neustadt bei Magdeburg ausgebrochenen Brandes eingeleitete Untersuchung hat zur Verhaftung des Besitzers des Hauses, Rm. Leopold Meyer, geführt. Derselbe ist aus mehreren Gründen der Brandstiftung dringend verdächtig.

† Der Spargelbau-Vereinsgesellschaft in Braun-schweig ist vor mehreren Tagen eine Spargel-schlinge eingeliefert, die 7/8 Pfund wog! Die Korporulenz dieser Klein tritt übrigens erst recht vor's Auge, wenn man erfährt, daß sie nur 7—8 Zoll lang war.

† Am vorigen Sonntag fand in Königs-lutter unter lebhafter Theilnahme die Ver-digung der vier bei dem Brande in Kramlingen verunglückten Dachbeder statt. Von den Unglück-lichen waren drei verheiratet und dieselben hinter-ließen außer ihren Müttern zehn unversorgte Kinder. Um die Noth in der so hart betroffenen Familien zu mildern, hat sich ein Comité ge-bildet, welches sich in einem Aufrufe an alle mil-deherigen Herzen mit der Bitte wendet, durch milde Gaben zu helfen.

† Gegenwärtig bereist der Herr Oberpräsident v. Wolff in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Kampff den Kreis Schleusingen. Es werden in Folge dieser Reise wahrscheinlich der Staatsregierung Vorschläge unterbreitet werden, welche eine Hebung der Industrie dieses im All-gemeinen armen Gebirgskreises bezwecken.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Juni 1882.

\*\* Die Erneuerung der Loose für 3. Klasse der königl. preussischen Klassenlotterie muß bei Verlust des Ausrückes bis Freitag, den 30. d. M., geschehen.

\*\* Wie wir hören, ist das mit den Vorbereitungen für die Sommerfrische hiesiger fränkischer Kinder armer Eltern betraute Comité übererekommen, den Ort Lautenburg bei Dornburg a. S. als Station für die kleinen Ausflügler zu wählen. Dieselben werden dort voraussichtlich gut aufgehoben sein.

\*\* Bei dem gestern hier abgehaltenen Remonte-markt wurden der mit dem Ankauf betrauten Commission ca. 75 Pferde vorgeführt, von denen dieselbe jedoch nur einen ganz geringen Theil ankaufte. In Folge dessen haben sich viele Verkäufer, die zum Theil eine weite Reise zu diesem Zwecke unternommen hatten, in ihren Erwartungen sehr getäuscht.

\*\* Auf hiesigem Marktplatz fand am Freitag Abend vor zahlreich versammeltem Publikum die Hauptübung unserer freiwilligen und hiesigen Feuerwehrr hat. Im Manöverpläne war angenommen, daß Feuer im Rathshaus ausgebrochen sei. Kurz nach dem Alarmglocken eilten die Mannschaften mit ihren Geräten herbei und traten binnen wenigen Minuten in Function. Die Stieger entsetzten an mehreren Stellen auf, brachten, da aus den oberen Stockwerken fingire Hülfserufe ertönten, den Rettungssack sowohl wie das Springtuch und den neueren Rettungssack an und ließen die angeblich Bedrohten ruhig und sicher herabgleiten. Noch waren die Mannschaften in voller Thätigkeit, als wiederholt das Feuer-signal ertönte. Die zweite angenommene Brandstätte war die II. Bürger-

Sofort wurde ein Theil des Corps dorthin detachirt und trat derselbe auf diesem Felde nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten alsbald in Thätigkeit. Der Einstellung des Manövers folgte der Abmarsch des gesamten Corps nach dem Geräteheide. Von hier aus begab man sich in den „Thüringer Hof“, um daselbst Dank des Agrierlichen Vernehmlich einige Stunden bei gespendeten Getränken zuzubringen.

**Theater.**

Die Aufführung des Moser-Schönthaus'schen Lustspiels „Unser Frauen“ hatte am Donnerstag ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum nach dem Theatral gelockt. Der gerühmte Gärten zeigte sich bis an die Kolonnaden gefüllt, eine Erscheinung, die in diesem Sommer so selten gesehen ist, daß die Direction gar nicht daran gedacht, für Zuschnachts-Mittel zu sorgen. Das war um freilich zu bedauern, insofern bei ja die Vorstellung des Gemüthes genug, und als die Bühne hinreichend erleuchtet wurde, dürfte sich Jedermann zufrieden erklären. Wir haben in der That auch Niemanden gehört, der sich im entgegengekehrten Sinne geäußert, vielmehr vernahmen wir nur Worte des Lobes und der Anerkennung, die nur „Unser Frauen“ galten. So wenig wirklichen Kunstwerth das Stück beizugeben mag, es unterhält und fesselt, und bei seiner Fülle von Wit und Laune kann ihm der Erfolg nie fehlen, selbstverständlich wenn es wie hier gut aufgeführt wird. Dem meisten Beifall erzielte wohl Fr. Lippe, und das mit Recht, denn ihre „Abtheilung“ war eine Frau und Schwiegermutter, wie sie im Stücke — der Natur — steht. Die Rolle des „Hauptmann“ hätte für Fr. Kowalsky vielleicht besser gepaßt als für Fr. Lang, insofern kam sie auch in den Händen des Letzteren fähiglich zur Geltung, und das genügt. Fr. Masson, welche die „Ulrike“ gab, braucht nie zu befürchten, übersehen und überhört zu werden, und Fr. Majson, welcher den „Rentier Dorn“ darstellte, weiß es hier in best realistisch Auffassung und durchdringender Kraft der Stimme noch zuvor zu thun. Fr. Müller („Grete“), Fr. Navarro („Hedwig“), Fr. Moris („Fanny“) und Fr. Scholz („Ella“) entzückten durch frisches, anmuthiges Spiel, die Rollen des „Karl Hilberg“ und des „Paul Großner“ hatten in den Herren Reichmann und Lou in die würdigen Vertreter gefunden und Fr. Bachmann führte den leichtfertigen und leichtfertigen, gedachten und übermüthigen „Felix Stein“ bis an die Grenze des Möglichen. Die ganze Vorstellung war wie aus einem Guß, nirgends verrieth sich eine Unsicherheit, nirgends ein Stoden und Schwanken, und so konnte denn auch der Applaus des Publikums ein so lebhafter wie ungetheilter sein.

**Merseburger Gedenkungen.**

Am 26. Juni 1902 fand zu Merseburg jener große Reichstag statt, auf welchem Heinrich II. die Huldigung der sächsischen Fürsten empfing. Anwesend waren außer dem neuen Könige die Herzöge Bernhard von Sachsen und Boleslaw von Polen, die Markgrafen Volmar von der Nordmark, Gero von der Ostmark und Heinrich von Nordgau, der Markgraf Friedrich von Sachsen und der Graf Eberhard von Merseburg, die Erzbischöfe Bissler von Magdeburg und Biezko von Bremen, die Bischöfe Methari von Baderborn, Bernhard von Bielefeld, Arnulf von Halberstadt, Rarnhard von Minden, Edo von Meissen, Bernhart von Verden und Hugo von Zeig und viele andere Bischöfe, Grafen und Herren, deren Namen uns nicht überlieferet sind.

Am 26. Juni 1277 verkaufte der Markgraf Dietrich von Landsberg für 800 Mk. Silber den Gerichtsstuhl zu Eisdorf sowie den dazu gehörigen Bezirk mit zusammen dreißig Dörfern an den Bischof von Merseburg, Friedrich von Torgau.

Am 26. Juni 1357 verurtheilte ein in der Gattfardstraße wohnender Schmidt Heide durch Entzünden einer Fackel mit Pulver einen großen Brand, welcher fast die ganze innere Stadt, die Curie der Domherren und die Häuser der Wearen sowie die Huden und Waaren der eben zur Messe anwesenden fremden Kaufleute in Asche legte. Seitdem jagt sich der bisherige bedeutende Messerkehr von Merseburg weg, und zwar zuerst nach Grimma, dann nach Taucha und endlich nach Zeitzig.

Am 26. Juni 1809, während des französisch-österreichischen Krieges, rüde der König Hieronymus von Westfalen mit seiner Garde in Merseburg ein und nahm für einen Tag Quartier auf dem Schlosse.

Am 1. Juni 1543 hielt der vom Rathe der Stadt berufene Pfarrer Laurentius Repphart den ersten evangelischen Gottesdienst in Merseburg.

**Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.**

Der Verein der Geflügelzüchter-Verein wird diesmal den auf seiner letzten Ausstellung hier selbst prämiirten Ausstellern nicht mehr Prämien in Gefäßen, sondern in silbernen und bronzernen Medaillen bestehend, verabfolgen. Dieselben sind, wie man der S.-Ztg. berichtet, in Nürnberg angefertigt und dürfen in den nächsten Tagen den betreffenden Ausstellern in einem sehr feinen Guß zugesandt werden. — Das diesjährige Schul-Fest findet am 4. Juli im Schützenhause statt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung 300 Mk. zu diesem Feste bewilligt.

**Bermischtes.**

\* (Hier lebende Ueberschwämmer zu besigen, dieser außerordentlich seltene Fall existirt in der Familie unserer Kaiserin. Die glückliche Kreuzein mit vier lebenden Ueberschwämmer ist die kleine Prinzessin Alexandra von Sachsen-Meiningen, Tochter des Erbprinzen Bernhard von Meiningen und der Erbprinzeßin Carlolotte von Preußen, Tochter unseres Kronprinzen. Die vier Ueberschwämmer sind unser Kaiserin, die Königin von England, Herzogin von Sachsen-Meiningen, Gemahlin des Herzogs Bernhard, und Prinzessin Marianne, Gemahlin des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen.

\* (Die Bekleidung der Bediensteten) ist seitens der Kaiserin Volke mit Rücksicht auf die große Anzahl von Selbstmördern unterlag, die in den letzten Monaten ihrem Leben durch Herabwürfen von der Plattform dieser Säule ein Ende gemacht haben. Seit dem Jahre 1850 haben nicht weniger als 82 Personen durch Herabwürfen von der 43 Meter hohen Säule den gesuchten Tod gefunden.

\* (Das 400jährige Jubiläum der Einführung der Buchdruckerkunst in München) wurde am 17. Juni d. J. feierlich begangen. Der Hofschreiber Fabisch trat einen von Hermann Ling verfaßten Schmuckvollen Prolog vor, welcher die Ansicht für die Buchdruckerkunst und freireichlicher Stimmung durchsetzte war. Derselbe fand begeisterte Aufnahme und der Dichter wurde stürmisch gerufen. Als Redner fungierte der Buchhändler Karl Fr. Mayer, welcher einen Rückblick auf die Anfänge der Buchdruckerkunst in Bayern gab.

\* (Aus der Schule.) Es ist sehr schön, wie realistisch in dieser Zeit des Dampfes selbst die Kinder sind. Dichter da neulich ein ehemaliger Schulmeister seinen Buben unter anderem den Satz: „Leonidas kämpfte mit den Feinden bis zum letzten Athemzuge.“ Und wie er die Arbeit nachsieht, bemerkt er zu seinem Erzknecht, daß sich der Bube, des Bannwärters Sohn, die Sache ganz anders vorgelesen hat. Der Junge hatte geistlich: „Leonidas kämpfte mit den Feinden bis zum letzten Athemzuge!“

**Statistisches.**

Zu den Jahren 1870/71 kämpften in Preußenland 11591 Turner von denen 580 das eiserne Kreuz erhielten; als freiwillige Krankenpfleger waren ebenfalls 1119 deutsche Turner thätig. Einige Turner Berlins waren Führer von Sanitätszügen. Den Strabagen des Krieges erlagen 601 Turner. Im Jahre 1862 bestanden in Deutschland in 1043 Orten 1797 Turnvereine; im Jahre 1882 sind in 2067 Orten 2541 Turnvereine. Auf 17084 1/2 Einwohner der Vereinsorte kommen 200376 Turnvereinsangehörige über 18 Jahre. An dem Turnen selbst nahmen von ihnen 108032 Mitglieder unter 9613 Vorturnern.

**Kunst, Wissenschaft und Literatur.**

Zur wissenschaftlichen Beobachtung des bevorstehenden Venusdurchgangs durch die Sonne entsendet das deutsche Reich vier Expeditionen, eine nach Hartford in Connecticut, die zweite nach Wien in Süd Karolina, die dritte nach Bahia-Blanca in Argentinien, die vierte nach Punta-Arenas in der Magellanstraße. Jede dieser Expeditionen wird mit den vollkommensten Instrumenten ausgestattet sein. Auch von Seiten der deutschen Seewarte in Hamburg werden bereits daselbst Vorbereitungen zur Beobachtung des Venusdurchgangs getroffen; so sind auf dem Hamburger Ufer bereits zu diesem Zwecke Baulichkeiten errichtet worden.

**Anzeigen.**

**Belanntmachung.** Die diesjährige Nutzung des Gartobstes an den Communal-Anpflanzungen vor dem **Kaufshofe, auf dem Gerichtsraine, hinter der weißen Mauer und auf dem Wege von der Klauke nach der Königsmühle, soll**

**Mittwoch den 28. Juni, vormittags 11 Uhr,** im Communal-Bureau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 19. Juni 1882.

**Die Deponen-Deputation.**

**Schwidert.**  
**Ein Frachtpferde-Transport-Unternehmen**  
pferde sind wieder eingetroffen bei



**A. Strehl.**



**Eine tragende Ziehbuh steht zu verkaufen bei**  
**Becker in Grödlwitz.**

**Neue Speisefartoffeln**

werden von heute ab verkauft bei  
**G. Trautmann, Breitestr. 13.**

**Unteraltenburg 60**

ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Auf Wunsch auch mit Pferdestall.

**Zu vermieten**

per 1. October an ruhige Leute eine kleine Familien-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Boden nebst Abwehr.

Näheres **Breitestraße Nr. 7** im Laden.  
**Schmalestraße Nr. 25** ist ein kleiner Laden nebst Ladenstube zu vermieten.

Eine möblierte Stube mit Kammer steht zu vermieten und sofort zu beziehen. **Nob. Burkhart, Markt 32.**

Freundl. möbl. Stube mit Kammer zu vermieten **Saalfstraße Nr. 1.**

**4000 Thlr.** werden auf 1. Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Scheuer-Rohr**

im Ganzen und einzeln empfiehlt  
**G. Hellwig, Korbmachermstr.**

Zum **Aufpolstern der Möbel und Tapezierarbeiten** empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen  
**Carl Lintzel, Liefer Keller 3.**

**Zum Mittagstisch**

pro Couvert 50 Pfg. im Monnement ladet ergebenst ein  
**A. Pfeil,**

**Gasthof zur Stadt Merseburg.**  
Täglich von früh 8 Uhr an  
**frische Bouillon**

daselbst.

Schöne weiße und staubfreie  
**echt böhmische Bettfedern**

hält stets auf Lager und verkauft billigt.  
**Robert Burkhardt.**

**IV. Lotterie Baden-Baden**

mit Hauptgewinnen im Werthe von  
**M. 60,000, 30,000, 15,000,**  
**12,000, 10,000** u. s. w.  
zusammen 10,000 Gewinne im Gesamtwerthe von  
**M. 550,400.**

Loose zur 2. Ziehung am 5. Juli 1882 à 4 Mark, sowie Original-Volllose für alle 5 Classen gültig à 10 Mark empfiehlt

**Louis Zehender,**  
Hauptcollection in Merseburg.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Classe à 2 Mark hat lt. § 3 des Plans bis zum 28. Juni cr. zu geschehen.

**Rosenthore**

zum Kinderfeste sind vorrätig bei  
**G. Hellwig, Korbmachermstr.**

Täglich frischgeplückte **Kirschen** zu **Rössen.**

**ff. Preiselbeeren,**

bester Qualität, à Pfd. 20 Pf. empfiehlt  
Frau **Bindseil, Seitenbeutel 1.**

Alle Sorten

**Kinderwagen, Reisekörbe und Korbmöbel,**  
sowie sämtliche Neuheiten in Korbwaaren empfiehlt

**G. Hellwig, Korbmachermstr.,**

**Breitestraße 21.**

# Stroh- und Stoff-Hüte

werden für Selbstkostenpreis verkauft. Unser großes Lager von Knaben- und Kinder-Hüten und -Mützen bringen wir der Billigkeit wegen in empfehlende Erinnerung.

**J. G. Knauth & Sohn.**

## Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet 1868.

Grundkapital Mk. 7500000,—. Reservefonds Mk. 1159417,90.  
Prämien-Einnahme Mk. 2514660,14.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Kaufmann Rich. Helbig unsere Agentur in Merseburg niedergelegt hat und daß wir dieselbe Herrn Carl Brendel in Firma Gebr. Schwarz in Merseburg, Gotthardstraße, übertragen haben.

Hamburg, im Juni 1882.  
Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, hält sich der Unterzeichnete zur kostenfreien Uebertragung Berlin-Kölnischer Versicherungen, sowie zur Aufnahme neuer Versicherungsconträre unter coulantem Bedingungen bestens empfohlen.  
Die Direction  
C. Berger.  
in Firma Gebrüder Schwarz, Gotthardstraße.  
(H. 03246.)

## Dr. PAPILSKY'S Fleischextract

System Liebig.

**Dr. Papilsky & Brühl**  
Jerzyce bei Posen.

Dr. Papilsky's Fleischextract, das einzige europäische Fabrikat, wird ausschließlich aus dem Fleische ausgezogen, kräftiger, auf ihre Gesundheit von Kaiserl. k. k. Departements-Ärzt, Herrn Medicinal-Rath Dr. Ruffert untersucht Kinder sorgfältig nach Liebig's System zubereitet. Hierdurch bietet das Dr. Papilsky'sche Fleischextract die anderweitig fehlende, aber durchaus nöthige Garantie für gesunde Beschaffenheit. Die Verkaufspreise sind incl. Büchse:

$\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{16}$  Pfund  
7,50 Mk. 4 Mk. 2,20 Mk. 1,10 Mk. 0,60 Mk.

Bei Abnahme von einigen Pfunden wird Rabatt gewährt.  
Niederlage für Merseburg bei A. B. Sauerbrey.

## Abonnements-Einladung

### Berliner Gerichts-Zeitung.

3. Quartal 1882.

30. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Die Berliner Gerichts-Zeitung verbindet mit ihrem Hauptzweck, in populärer Weise Rechts- und Gesetzkenntniß zu verbreiten, — die für Jedermann unerlässlich ist zur Verhütung von Schäden an Ehre und Vermögen, — die Aufgabe, im vollsten Sinne des Wortes ein Unterhaltungsblatt für den Leser zu sein. In volkstümlicher und pittoresker Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessantesten Kriminal- und Civilprozeße des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichte, über die Entscheidungen des Reichsgerichts, des Kammergerichts u. Die Redaction, — welche in Verbindung mit den bedeutendsten Juristen Berlins steht, — erstreckt in dem Briefkasten der Zeitung allen Abonnenten kostenlos eingehendsten Rath in schwierigen Rechtsfragen sowie durch spezielle Botschaferentente genaueste Auskunft über Verhältnisse u. Daneben bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Nöthigkeiten sowie ein von den namhaftesten Autoren unterzeichnetes, reichhaltiges Feuilleton. Eine Rundschau aus der Feder eines der hervorragendsten Publizisten der Gegenwart beleuchtet in anerkannt weiserhafter Weise die politischen und sozialen Fragen des Tages. Der vorzügliche Roman „Der Freihändler“ von H. D. Bladmore, welcher in der freien Uebersetzung ebenso großes Interesse in Deutschland erweckt wie bei seinem Erscheinen in England, wird allen neuen Abonnenten kostenlos und ganz vollständig soweit nachgeliefert, als dieser Roman bis 1. Juli in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangt. Freunde recht interessanter, gediegener Lectüre machen wir ganz besonders auf den Roman „Der Freihändler“ aufmerksam.

## Achtung.

Bei mir werden Kauf- und andere Verträge, Testamente, Klagen, Klaffen-Feuer-Reclamationen, überhaupt schriftliche Arbeiten aller Art angefertigt.  
Ich vermittele Kauf-, Geldgeschäfte und Vergleiche und habe stets Kapitalien jeder Höhe gegen 4 1/2 Prozent für gute Hypotheken bereit.

Mein Bureau ist täglich, auch an Sonn- und Festtagen für Jedermann offen und bin ich auch zur Abhaltung von Auktionen bereit.

Merseburg, Breitestraße 13.

**R. Pauly,**

Actuar a. D. und ger. Taxator.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Fahnen, Lanzen, Trommeln, Federspiele, Wurfeisen.

Große Auswahl von Geschenken empfiehlt zum Kinderfeste

## Otto Schultze

Gotthardtsstraße.

Heute Sonntag Nachmittag

**Enten-Auskegeln.**  
Rich. Stehfest, Neumarkt 36.

## Simbeer- und Kirichast

in der Drogen-Handlung von

**Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16.

## Tivoli-Theater.

Sonntag den 25. Juni 1882.

40 Pfg. Bei ermäßigten Preisen. 40 Pfg.  
Gastspiel des Herrn Gustav Bils von Hoftheater in Altenburg.

## Giner von unsrer Leut.

Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten  
(8 Bildern) von F. Vera.  
Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.  
Im Vorverkauf 40 Pfennige.  
Nummerirt 80 Pf. Kass.-preis 50 Pf., nummerirt 1 Mk.  
Die noch ausstehenden Dugendbillets müssen in den Vorstellungen dieser Woche eingebracht werden.

## Casino.

Sonntag den 25. d. M.

**großes Gartenfest mit Concert**

von der ganzen Kapelle des Thür. Hul.-Regim. Nr. 13 unter Leitung des Königl. Musikdirektoren Gen. Schöp.  
Anfang der Concerte nachm. 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr. Nachmittags 4 Uhr große Lustfahrräder, abends große italienische Nacht und bengalische Beleuchtung des Gartens.

Für ff. Bergersches Lagerbier, sowie für Speise und sonstige Getränke, sowie für sonstiges Amusement wird bestens Sorge tragen und ladet ergebenst ein  
F. Laaser.

## Funkenburg.

Sonntag den 25. Juni Flügeltänzen. Bei ungünstiger Witterung nach dem Theater.  
D. Brandin.

## Augarten.

Heute Sonntag den 25. d. M., von nachmittags 4 Uhr ab, Hähnchen-Auskegeln.  
W. Heise.

## Restaurant z. Weintraube.

Heute Sonntag Hähnchen-Auskegeln. Es ladet freundlichst ein  
F. Nidel.

## Hospitalgarten.

Sonntag Nachmittags von 3 Uhr an Hähnchenauskegeln. Abends Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
A. Preuss.

## Beschiedene Anfrage.

Warum werden denn dieses Jahr keine Abonnements-Concerte auf der Funkenburg gehalten?  
Mehrere Abonnenten.

## Mehrere tüchtige Formner und Eisendreher

finden dauernde Arbeit.  
Bungel & Herrich.

Sonnabend den 17. ein Hausschlüssel verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Die Person, die am Sonntag das Korallenarmband aufgehoben hat, wird hierdurch dringend ersucht, dasselbe in der Exped. d. Bl. niederzulegen, widrigenfalls sie sich Unannehmlichkeiten zuziehen könnte!

# Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustriertes Sonntagsblatt.**

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 124.

Sonntag den 25. Juni.

1882.

### \*\* Der Executor.

Der Versuch, die ungemessene Vermehrung der Reichsteuern auf dem Wege des Tabaksmonopols herbeizuführen, ist glücklicherweise abgefallen worden, und man kann wohl sagen, daß mit wenigen Ausnahmen das ganze deutsche Volk freudig den zum Reichstage dazu beitragen, das das Project zu Falle kam. Doch ist die Absicht der Steuervermehrung nicht aufgegeben, es ist vielmehr ein neues Schlagwort ausgegeben worden, mittelst dessen man die Vermehrung der Reichsteuern dem Volke schmackhaft zu machen sucht. Es ist der Executor, welcher als Schreckgespenst hingestellt wird; dieser in der That unpopuläre Mann soll die directen Steuern, namentlich die preussische Klassensteuer in Mifscrédit bringen und die Abneigung gegen dieselbe soll dann, wie man hofft, die Bewilligung neuer indirecter Steuern herbeiführen helfen. Aber es ist mit Sicherheit vorauszuweisen, daß auch dieser neue Versuch misslingen, daß das neue Schlagwort ebenso wirkungslos verhallen wird, wie die bisherigen, auf die geglaubte Urtheilslosigkeit der Menge berechneten Agitationsmittel.

Der „Reichsanzeiger“, die „Nordd. Allg. Ztg.“ und andere Organe bringen jetzt täglich lange Tabellen, nach denen angeblich in einem Jahre so viel und in drei Jahren so viel Executionen erfolgt sein sollen; sie kommen dabei in die Hunderttausende, ja in die Millionen, und wenn sie erst Zeiträume von zehn oder zwanzig Jahren zusammenfassen, dann werden sie natürlich noch weit höhere Ziffern erhalten. Mit diesen Zahlen scheint es eine eigenthümliche Sache zu sein: überall, wo man sie zu prüfen in der Lage ist, kommt man zu ganz anderen, um das Vielfache kleineren Resultaten. Man kann eben die Durchführung über Zwangsvollstreckungen verschieden einrichten. Zuerst kommt der Executor mit dem Mahnzettel, und viele Leute, auch wenn sie wohlwollend sind, bezahlen aus Nachlässigkeit oder Bescheidenheit überhaupt nicht eher, als bis sie den Mahnzettel haben. An vielen Orten kommt dann noch ein zweiter Mahnzettel, und wenn auch dies nichts hilft, so kommt der Executor und verriegelt einige Möbel oder andere Sachen, wenn solche über den nothwendigsten Bedarf vorhanden sind. Die Allerwenigsten lassen es dahin kommen, daß dieselben wirklich zum amtlichen Genahrsam abgeführt werden, und wenn dies wirklich doch geschieht, so sorgen sie dafür, daß sie die Sachen einlösen, ehe es zu deren Versteigerung kommt. Nun kann man für jedes Stadium eine besondere Rechnung aufmachen. Rechnet man auch bloße Mahnungen zu den Executionen, so kommt man zu ungeheurer großen Zahlen, die aber gar nichts besagen; in jedem folgenden Stadium schrumpft die Ziffer mehr zusammen, und rechnet man schließlich nur die Fälle, wo es wirklich zur Versteigerung kommt, so bleibt wenig oder gar nichts übrig. So erhielt die „Nat. Ztg.“ dieser Tage eine Mittheilung aus einer Mittelstadt von etwa 30000 Einwohnern, in der es, obgleich dieselbe eine starke Arbeiterbevölkerung hat, seit der Verabschiedung der Wahl- und Schlichtsteuer der verschiedenen Einföhrung der Klassensteuer, d. h. seit dem 1. Jan. 1875, bis auf den heutigen

Tage noch nicht zu einer einzigen Zwangsversteigerung wegen der Klassensteuer gekommen ist!

Zimmerlin ist der Executor eine vielfach unangenehme mit der Erhebung directer Steuern nothwendig verbundene Person, die bei indirecten Steuern forsfällig. Für die Regierungen sind darum indirecte Steuern viel bequemer, für den „armen Mann“ aber, dessen angebliches Bedürfnis bei der Steuerreform vorgeschüst wird, sind sie durchaus nicht vortheilhafter. Im Gegentheil! Zu 7 Millionen der allerärmsten Personen in Preußen, d. h. zu denen mit einem unter 410 Mark eingezeichneten Einkommen, kommt der Executor überhaupt nicht, weil sie durch Befreiung von der Klassensteuer befreit sind. Bei vielen andern, die nichts als die nothwendigsten Sachen besitzen, die ihnen nach dem Befreiung nicht genommen werden können, darf auch der Executor nichts abholen, sondern kann nur den Mangel an pfändbaren Gegenständen constatiren. So entgehen gerade die ärmsten Leute dem Executor und die Nothwendigkeit, zu den öffentlichen Lasten beizutragen; den indirecten Steuern und den dadurch auf sie gelegten weit größeren Lasten ist ihnen aber ganz unmöglich zu entkommen. Bei jedem Bissen Brod, den sie in den Mund stecken; bei jedem Viertelpfund Schmalz, das sie kaufen, um ihre Speisen verdaulich und schmackhaft zu machen; allabendlich, wenn sie die Petroleumlampe anzünden, um ihren Wohnraum zu erhellen; bei dem Kauf jedes einzelnen Werkzeugs aus Eisen oder irgend eines Kleidungsstücks:

untersten Stufen von der Klassensteuer befreit; die Initiative dazu gebührt ihr allein, und die Wortführer der Liberalen, sowohl Herr v. Bennigsen wie Herr Klert, haben sich in der Reichstags-Sitzung vom 15. d. M. bereit erklärt, dafür einzutreten, auch selbst in einer außerordentlichen Landtags-Session im Laufe des Sommers, wenn die preussische Regierung die Befreiung des Executors bis zu den Wahlen in einer außerordentlichen dringlich halte. Wenn sie diesem Vorschlage gemäß handelt, dann werden wir erkennen, daß es ihr um die Befreiung des Executors Ernst ist und daß dieser nicht lediglich zum Besten der Wahlagitation vorgehoben wird. Es ist dazu nur etwa die Hälfte von dem nöthig, was die Steuererlasse der letzten Jahre erfordert haben, und es wundert uns, daß die Regierung nicht schon bisher diesen Weg der Steuerreform betreten hat. Wenn die Regierung dann noch den Herren Landräthen und sonstigen Vorständen der Steuer-einschätzungs- und Reclamationscommissionen zu verstehen giebt, daß dieselben nicht so rigoros bei den übrigen Stufen denen Klassen- und Einkommensteuer verfahren, nicht so sehr bedacht sein möchten, die Genossen von Stufe zu Stufe in die höheren Klassen zu schieben, so wird allen begründeten Beschwerden über die Härte der Staatsklassensteuer auch ohne ungemessene Erhöhung der indirecten Steuern abgeholfen sein.

### Politische Uebersicht.

Die Eröffnung der Conferenzverhandlungen hat, wie aus Konstantinopel telegraphirt wird, am Donnerstag wegen mangelnder Instructionen einzelner Vertreter, insonders des Vertreters Oesterreichs, nicht stattfinden können. Wann aber die erste Sitzung stattfinden wird, darüber meldet die Depesche Nichts. Die mangelnden Instructionen können logischerweise nur Bezug haben auf die Stellung der Osmacht gegenüber dem mehrerwähnten Circularschreiben der Porte, welches am 21. d., drei Tage nach der erstbekannten Erklärung von dem Zutritt der Conferenz, ohne directe Btheiligung der Türkei verhandelt wurde. In Betreff des England und Frankreich für die Conferenz vorgeschlagenen Programms müssen die Vertreter der Osmacht in Konstantinopel längst instruiert worden sein, da dasselbe während der langen Phase der Unterhandlungen unverändert in die Worte: „Aufrechterhaltung resp. Wiederherstellung des status quo in Aegypten“ zusammengefaßt wurde. Es sollten also die Rechte und Pflichten des Sultans, des Reiches und der ägyptischen Bevölkerung, sowie die Europa und insbesondere auch den Westmächten gewährten Privilegien weder erweitert noch verfürzt werden. Wird die letzte Circulardepesche der Porte an ihre Vertreter im Auslande von der einen oder anderen Macht so aufgefassen, daß die diplomatische Lage dadurch ganz verändert worden ist, dann steht es um das Zustandekommen der Conferenz schlecht, jedenfalls wäre sie dann ad graecas calendas verschoben. Handelt es sich aber nur darum, die Porte von der so entschieden zurückweisenden Haltung, die sie in ihrem Circularschreiben vom 21. d. eingenommen, abzubringen, dann wäre das Zustandekommen der Conferenz

